

Ergebnisprotokoll des Folgetreffens „Seelische Gesundheit von Familien mit Migrationshintergrund“ im Bürgertreff Dannerallee am 11.05.2011

Veranstalter: Bezirksamt Hamburg-Mitte in Kooperation mit dem Billenetz / Bildungsagentur Billstedt-Horn

Begrüßung und Hintergrund des Folgetreffens (Angelika Hoffmann):

Ausgehend vom Fachgespräch „Seelische Gesundheit von Familien mit Migrationshintergrund“ am 09.02.2011, dem dort behandelten Hintergrundpapier und dem Ergebnisprotokoll des Treffens, sollen beim heutigen Folgetreffen mögliche nächste Schritte erarbeitet und konkretisiert werden.

Als Ergebnisse des letzten Treffens sind insbesondere 3 Aspekte hervorzuheben:

- Wunsch nach einer niedrigschwelligen psychosozialen Beratungsstelle für Menschen mit seelischen Problemen (auch mit Treffpunkt-Charakter).
- Gleichzeitige Stärkung der Beratungsangebote vor Ort in den bestehenden Einrichtungen (besonders niedrigschwelliger Zugang).
- Erstellen von Informationsmaterial (deutsch und fremdsprachig) für MultiplikatorInnen und BewohnerInnen (Überblick über vorhandene psychosoziale Einrichtungen bzw. Angebote).

Beim heutigen Treffen wird Frau Roya Zanbili von der Psychosozialen Beratungsstelle LOTSE in Wilhelmsburg einen Einblick in ihre Arbeit vermitteln. Außerdem stellen Barbara Büchler (Beratungsstelle MOMO) und Franz Scheuerer (Familienberatung Ost) die Angebote ihrer Einrichtungen vor.

Impulsbeitrag: Roya Zanbili, Psychosoziale Kontaktstelle LOTSE in Wilhelmsburg

Die psychosoziale Kontaktstelle in Wilhelmsburg ist eine der ersten ihrer Art, sie wurde bereits 1977 gegründet. Ihr Ziel und Auftrag war (und ist bis heute) die wohnortnahe Versorgung psychisch erkrankter Menschen. Das Angebot umfasst Information, Beratung, Krisenintervention sowie einen Offenen Treff und Gruppenangebote; die Beratung ist kostenlos und niedrigschwellig, sie kann auf Wunsch auch anonym erfolgen. Der LOTSE wird von der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration finanziert. Ende der 80er Jahre wurde unter der Trägerschaft des Lotsen zusätzlich eine Migrantenberatung mit einer Psychologin für muttersprachliche Beratung eingerichtet, um den Bedarfen der türkischen BewohnerInnen von Wilhelmsburg zu entsprechen. Bis 2009 arbeitete die Migrantenberatung angegliedert an die Erziehungsberatungsstelle Wilhelmsburg, seit 2009 ist sie in die Beratungsstelle LOTSE integriert, da auf diese Weise die Koordination und Verwaltung vereinfacht wird.

In der Beratungsstelle LOTSE arbeiten 3 SozialpädagogInnen und 4 PsychologInnen (5,5 Fachstellen). Sie betreuen jährlich ca. 500 – 550 Klienten, von denen ca. 60-70% Frauen sind. 40% der Klienten sind MigrantInnen.

Roya Zanbili berichtet im Folgenden speziell über ihre Arbeit mit MigrantInnen:

- **Klienten:** insg. 130 Klienten mit Migrationshintergrund pro Jahr, die in ihren Muttersprachen versorgt werden. Auch Familienangehörige und Partner können beraten werden. Ca. 60-70% der Klienten sind Frauen. Stärkste migrantische Gruppe sind Türken. Stärkste Altersgruppe: 31-40jährige; als Vergleich: bei deutschen Klienten sind die 41-50jährigen am stärksten vertreten.
- **Zugangsweg:** über Hausärzte und psychiatrische Praxis in Wilhelmsburg oder aus Eigeninitiative bzw. über Bekanntenkreis. Im Durchschnitt nehmen die Klienten seit 6 Jahren Psychopharmaka, wechseln häufig die Ärzte, es gibt Hemmschwellen den Ärzten gegenüber. Grund hierfür ist u.a., dass viele Klienten bildungsfern sind, ca. 50% von ihnen leben von Arbeitslosengeld bzw. Sozialhilfe. Viele Klienten brauchen eine längere Anlaufzeit, bis sie über ihre Probleme sprechen können.
- **Gebiet:** die Beratungsstelle arbeitet für die BewohnerInnen der Stadtteile **Wilhelmsburg, Veddel und Rothenburgsort**.
- Es gibt einen hohen Bedarf der Klienten an Beratung und hohe Erwartungen – dem gegenüber steht das Problem, dass es zu wenige zugelassene Therapeuten mit Migrationshintergrund gibt.
- Welche Probleme / **Störungen** haben die Klienten?: Viele sind in Krisensituationen, familiäre Konflikte, Themen: Ehre, Sexualität, Sprachlosigkeit über sexuelle Gewalt. Hier ist viel Zeit und Raum für Einzelarbeit erforderlich.
- Die vorhandenen Hilfesysteme sind den Klienten häufig nicht bekannt.
- **Wartezeit:** erster Termin innerhalb von 2 Wochen, offene Sprechzeiten mehrmals die Woche. Die häufig langen Wartezeiten bei Therapeuten werden vom „Lotsen“ so gut wie möglich überbrückt.
- Es gibt einen **Offenen Treff** für Leute, die weniger Unterstützung benötigen (Treffpunkt, gemeinsame Unternehmungen). Mehr sozialpädagogische Angebote für ihre Einrichtung wären wünschenswert und werden angestrebt. Die Zusammenarbeit von Psychologen und Sozialpädagogen ist wichtig und wirkungsvoll. Diese niedrigschwelligen Angebote wirken auch „alltagsstabilisierend“.

Fragestellungen / Beiträge in der Diskussion:

- Gibt es **Suchtberatung**?: Einer der Therapeuten bietet Suchtberatung an. Außerdem gibt es die Beratungsstelle Kodrops mit einem türkischsprachigen Mitarbeiter, dorthin verweisen sie bei Suchtproblemen.
- Gibt es eine **Zusammenarbeit mit Krankenkassen**, um die Wartezeiten zu verkürzen?: Der Lotse spricht Krankenkassen an, um Therapien genehmigt zu bekommen, allerdings fühlen sich die Krankenkassen leider nicht verpflichtet, muttersprachliche Therapien anzubieten.
- Gibt es überhaupt **muttersprachliche Therapeuten/Psychologen**, die diese Arbeit machen können?: Es gibt zu wenig männliche muttersprachliche Therapeuten.
- Werden Menschen mit **afrikanischem Hintergrund** erreicht?: Diese Zielgruppe wird durch die vorhandenen Angebote leider noch nicht ausreichend erreicht, obwohl es auch hier einen hohen Bedarf gibt.
- In Billstedt-Horn fehlen Beratungsstellen für Migranten, damit sie über ihre seelischen Probleme sprechen können.

- Es fehlen in Billstedt-Horn integrierte Angebote für die gesamte Familie, in der Regel werden Kinder und Erwachsene immer einzeln (in unterschiedlichen Einrichtungen/Beratungsstellen bzw. auf unterschiedlicher gesetzlicher Grundlage) beraten.

Weitere Informationen: www.der-hafen-vph.de

Fazit der TeilnehmerInnen: Eine solche Psychosoziale Beratungsstelle ist genau das, was wir auch in Billstedt-Horn dringend benötigen!

Impulsbeitrag: Barbara Büchler, Vorstellung der Beratungsstelle MOMO

(Washingtonallee 62, Tel./Fax: 040 6552754, momo@hamburg-mitte.hamburg.de)

- Seit 2009 gehört die Beratungsstelle MOMO in die Zuständigkeit des Bezirkes Hamburg-Mitte und ist an den Sozialpsychiatrischen Dienst angegliedert.
- Seit 32 Jahren ist die MOMO eine niedrigschwellige und stadtteilorientierte Beratungsstelle und Treffpunkt für erwachsene Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten und vermehrt auch psychischen Auffälligkeiten in Horn/Billstedt.
- Das aktuelle Angebot der MOMO:
Offene Beratungszeiten dienstags und donnerstags 14.00-17.00 Uhr.
Sowie nach Absprache Einzelberatung außerhalb der Öffnungszeiten und telefonisch, wenn nötig: Begleitung zu Ämtern, Arztbesuchen, etc. , Hausbesuche
Café-Treffpunkt : Während der offenen Beratung können die BesucherInnen kostenlos Tee / Kaffee oder kalte Getränke zu sich nehmen, sich unabhängig von der Beratung in den Café- und Wartezonen treffen/aufhalten.
Temporäre Angebote:
Bücherecke: In Kooperation mit dem Umsonst-Laden Billstedt werden dort übrige Bücher verschenkt (sofern vorhanden) und können in der MOMO im Cafe eingesehen und abgeholt werden.
Gruppenangebote (temporär, orientiert am aktuellen Bedarf): z.B. Kochgruppe, Fotogruppe, Ausflüge,
Initiation einer Vergabestelle der Hamburger Tafel, wurde von der Timotheus-Kirchengemeinde übernommen (Standort direkt gegenüber der MOMO) und gibt aktuell jeden Montagnachmittag für ca. 200 Menschen Essen im Stadtteil aus.
- Personenkreis/Zielgruppe:
Insbesondere für Menschen, die sich nicht in die bestehenden Kategorien des Hilfesystems einordnen lassen oder auch solche, die nur vorübergehend Hilfe benötigen, so dass größere Probleme vermieden werden können, ist die MOMO in Billstedt/ Horn bekannter und wichtiger Ort der Stabilisierung kritischer Lebenssituationen.
Ausschlaggebend ist hierfür der Standort im Stadtteil, da insbesondere dieser Personenkreis weite Wege (z.B. bis in die Innenstadt) oftmals nicht bewältigt und bei weiter entfernten Angeboten nicht ankommt.
Menschen mit psychischen Problemen oder bereits diagnostizierter psychischer Krankheit oder seelischer Behinderung werden in der MOMO beraten und begleitet. Wir arbeiten mit unseren KollegInnen des Sozialpsychiatrischen Dienstes zusammen oder vermitteln zu Angeboten anderer Fachdienste (Eingliederungshilfe, Fachstellen zur

Wohnungssicherung, Wohnungslosenhilfe, Schuldnerberatung, etc.), regen, falls nötig, die Einrichtung von Betreuungen an, informieren über betreute Wohnformen und sonstige Angebote für diesen Personenkreis.

An uns werden Klienten von verschiedenen Dienste zur wohnortnahen Beratung und Begleitung in Billstedt/Horn vermittelt, wie: Jobcenter, Fachstellen zur Wohnungssicherung, Kliniken und Reha-Einrichtungen, Strastos Horner Geest, FabeO, SAGA, etc.

- **Niedrigschwelligkeit:**
Viele Menschen kommen durch Mund zu Mund Propaganda durch Nachbarn oder Freunde, durch jemanden Bekanntes, der auch schon mal in der MOMO Hilfe bekommen hat.
Unser Eindruck: Dem Beratungsangebot in der MOMO wird viel Vertrauen entgegen gebracht, sie ist ein Ort, der den Nachbarn bekannt ist und weiterempfohlen wird. Insbesondere, dass die Menschen sich nicht einer Problemgruppe zuordnen müssen (Sucht, Schulden, Wohnungslosigkeit, etc.) schafft den unkomplizierten, niedrigschwelligen Zugang.
Je nach konkretem Anliegen werden die MitarbeiterInnen selber tätig, vermitteln zu spezielleren Diensten oder begleiten die Anbindung an Angebote anderer Träger. Man könnte also sagen: die MOMO fungiert wie ein Katalysator und ebnet für die Ratsuchenden den Weg ins bestehende Hilfesystem.
- **Stadtteilorientierung:**
Während ihres langjährigen Bestehens ist die Beratungsstelle MOMO in den Stadtteilkonferenzen Horn und Billstedt vertreten. Immer wieder werden gemeinsam mit anderen Trägern am Bedarf orientierte und für den Sozialraum bereichernde Projekte mitinitiiert.
- **Hilfeziel „Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft“:**
„Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft“ ist übergeordnetes Ziel der im SGB aufgeführten Hilfen. In unserem Stadtteil Billstedt /Horn beobachten wir, wie in den vergangenen Jahren die Folgeprobleme von Arbeitslosigkeit, Armut und Ausgrenzung zunehmen und insbesondere die Isoliertheit der Menschen zunimmt. Es wohnen viele Menschen mit Migrationshintergrund im Stadtteil und bringen ihr Thema des Entwurzelt seins und sich nicht Zugehörig fühlen mit in die Nachbarschaften. Aber auch mehr und mehr deutsche Menschen fühlen sich nicht mehr zugehörig und werden psychisch krank. Unerlässlich wichtiger Teil unserer Arbeit ist deshalb neben der konkreten Beratung, lokale gemeinschaftsstiftende Initiativen zu kennen und zu unterstützen und unseren Klienten Zugangswege zu ihnen zu eröffnen oder auch gemeinsam mit anderen neue Initiativen zu gründen, in denen Teilhabe möglich und Gemeinschaft in Horn und Billstedt erfahrbar ist.
- **Durch die MitarbeiterInnen verstandene/gesprochene Sprachen sind aktuell:**
Deutsch, Kroatisch, Serbisch, Bosnisch, Englisch, Spanisch (Stand Mai 2011)

Weitere Informationen finden Sie im Anhang: momo.pdf .

Impulsbeitrag: Franz Scheuerer, Vorstellung der Familienberatung Ost (FabeO)
(Steinfeldtstraße 1, 22119 Hamburg, Tel. 284 17 87-80)

- Seit Mitte 2010 arbeitet FabeO als SAE-Projekt in der Jugendamtsregion II (Billstedt-Horn-Mümmelmannsberg).
- Präventiver Ansatz: Die Beratungsstelle soll zu einem frühen Zeitpunkt präventiv ansetzen mit dem Ziel, spätere kostenintensive Hilfen zur Erziehung nach Möglichkeit zu vermeiden.
- Der Zugang zu FabeO erfolgt zu einem großen Teil über den Allgemeinen Sozialen Dienst, aber auch auf Empfehlung durch andere Einrichtungen oder aus Eigeninitiative ist der Zugang möglich.
- Zielgruppe sind Familien mit Kindern von 0-17 Jahren, aktueller Stand: 118 beratene Familien.
- Die Mitarbeiterinnen von FabeO führen zu einem großen Teil Verweisberatung durch, machen aber auch aufsuchende Arbeit/Hausbesuche und Begleitung.
- Gute Netzwerkarbeit ist wichtig, um alle vorhandenen Angebote kennen zu lernen und sich selbst bekannt zu machen.
- Mittelfristiges Ziel ist, auch ehrenamtliche Partner einzubeziehen.
- Hauptthemenfelder: psychische Störungen, Wohnen, Schule/Bildung/Erziehung, Aufenthaltsrecht/Arbeitsrecht.
- Bei FabeO arbeiten 3 Mitarbeiterinnen, Öffnungszeiten: Mo-Fr 9-16 Uhr.

Weitere Informationen: infokarte_fabeo_02_2011.pdf

Ergebnisse des Treffens & Nächste Schritte:

(Angelika Hoffmann und Bettina Rosenbusch werden die nächsten Schritte initiieren)

- Aktivitäten zur Einrichtung einer Psychosozialen Beratungsstelle in Billstedt-Horn sollen gestartet werden („ein breites Bündnis für die PSK zusammen bekommen“), Ansprechpartner: Stadtteilentwicklung, Fachausschuss Bezirksversammlung, Jugendamt/ASD und andere.
- Kurzfristig: „Wegweiser“ (Informationsmaterial deutsch und fremdsprachig) für BewohnerInnen und MultiplikatorInnen erstellen, um einen Überblick über vorhandene psychosoziale Einrichtungen bzw. Angebote zu geben. Wenn die Finanzierung gesichert ist, werden die Einrichtungen rechtzeitig angesprochen, um ihre Angebote darin darzustellen.

Protokoll: Bettina Rosenbusch, 23.05.2011